

Eine Idee erhält Konturen

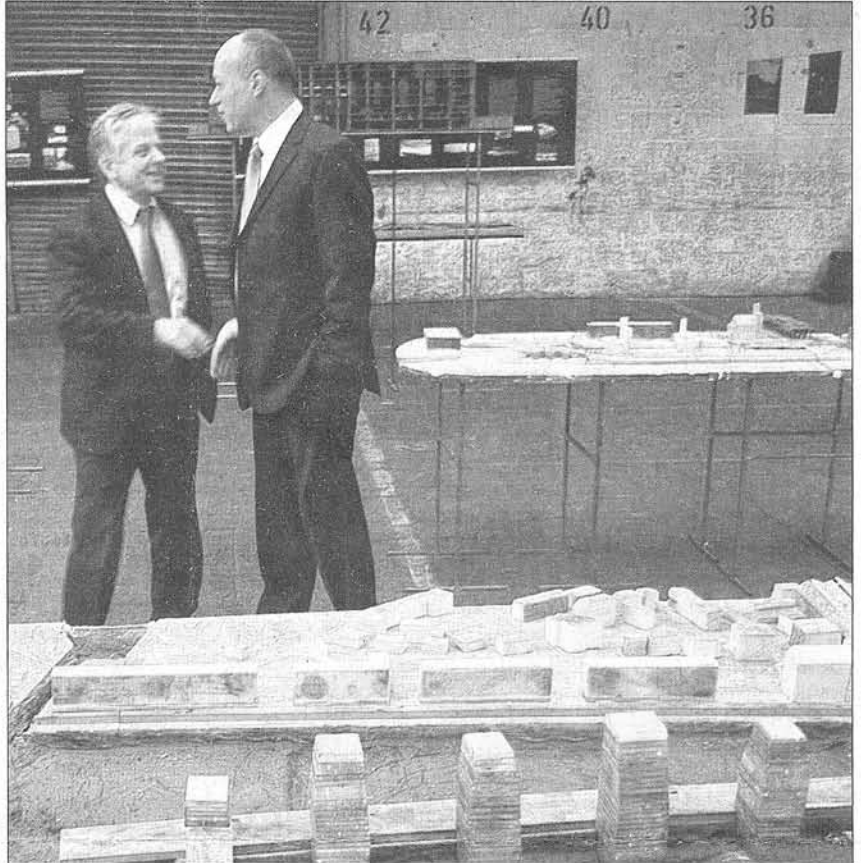
Die Ausstellung „IBA meets IBA“ verdeutlicht den Zweck einer Internationalen Bauausstellung

VON UNSEREM REDAKTEUR
WILLI ADAM

BASEL. Die Idee, im Dreiländereck eine Internationale Bauausstellung (IBA) auf die Beine zu stellen, sei wie ein Virus, der möglichst viele Bürger und Entscheidungsträger erfassen möge. Dies sagte die Basler Regierungsrätin Barbara Schneider zur Eröffnung der Ausstellung „IBA meets IBA“. Damit sich die Menschen tatsächlich anstecken lassen, zeigt die Ausstellung, dass es bei einer IBA nicht um eine Messe, sondern um ein mehrjähriges Aktionsprogramm geht. Im Raum Basel wird naturgemäß ein grenzüberschreitender Ansatz im Mittelpunkt stehen.

Im Augenblick sind die Visionen für eine IBA Basel 2020 noch sehr theoretischer Natur. Die Initiatoren des Trinationalen Eurodistrict (TEB) und des Basler Baudepartements haben bisher mit einem allgemein gefassten Exposé Rückhalt bei vielen Kommunen und Gebietskörperschaften erhalten. Nun liegt für die definitive Entscheidung ein so genanntes Memorandum vor, das die Idee etwas ausführlicher beschreibt als das erste Papier. Barbara Schneider verglich bei der Ausstellungseröffnung eine IBA mit einer „Selbstverpflichtung“, sich bestimmter Themen anzunehmen. In der „trinationalen Stadtregion Basel“ gehe es um die Frage, wie die wirtschaftliche und bauliche Entwicklung im Dreiländereck über die Grenzen hinweg gesteuert werden kann. „Es besteht zwar keine Not, aber die Notwendigkeit, langfristig die Voraussetzungen für Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen“, sagte Barbara Schneider. Eine IBA sei ein Instrument, um solche Projekte zu bündeln.

Wenn die Partner im TEB im Laufe dieses Jahres zustimmen, wird für die IBA eine schlanke Verwaltung eingerichtet, die mit einer Steuerungsgruppe zu vergleichen ist und die für einzelne Vorhaben das IBA-Label erteilt. Welche Projekte konkret unter der Marke IBA entwickelt und umgesetzt werden, ist bislang nicht definiert. Die IBA-Initiatoren haben bisher lediglich Räume benannt, in denen eine IBA Schwerpunkte setzen könnte. Diese sind bezeichnet mit den Begriffen



Derzeit werden noch Ideen für eine Internationale Bauausstellung (IBA) im Dreiland gesucht.

FOTO: WILLI ADAM

Ost-Quai (für eine Entwicklung rheinaufwärts), Südpol (im städtischen Kern des TEB-Gebiets) und „Nordbogen“ (für die grenzüberschreitende Klammer zwischen Sundgau und Wiesental. Naheliegender ist, dass unter dem Dach der IBA Projekte des Eurodistricts umgesetzt werden, wie Landrat Walter Schneider als TEB-Präsident sagte. Charles Buettner, der Präsident des Conseil General des Departements Haute-Alsace verglich eine IBA mit einem Katalysator für kommunale und regionale Projekte. Eine IBA sei außerdem ein Instrument zur Qualitätssicherung. Finanziert werden die Projekte nicht über die IBA, sondern über andere zum Beispiel, die Interreg-Förderung der EU. Erwartet wird, dass mit dem Begriff IBA Zuschüsse leichter zu erhalten sind.

Was sich mit einer IBA umsetzen lässt, dokumentiert der erste Abschnitt der Ausstellung. Die Schau kommt aus Ham-

burg, wo derzeit die vorbereitende, von Öffentlichkeitsarbeit geprägte Phase in die Umsetzung übergeht. Im Hamburg beschäftigt sich die IBA keineswegs mit dem Prestige-Projekt Hafen-City, sondern gezielt mit der baulichen und sozialen Aufwertung des gesichtslosen Stadtteils Wilhelmsburg. Gut dokumentiert ist in der Ausstellung auch die IBA Emscher-Park, bei der es um neue Nutzungen für Industriebrachen im Ruhrgebiet ging. Dass für Basel neben grenzüberschreitenden Projekten auch eine Beschäftigung mit dem Rheinufer naheliegt, zeigen in der Ausstellung Visionen von Studenten, die ohne offiziellen Auftrag schon vor dem IBA-Start ihren Gedanken freien Lauf gelassen haben.

Ausstellung: Montag bis Samstag 14 bis 20 Uhr, sonntags 11 bis 17 Uhr. E-Halle, Erlenstraße Basel